

03.04.2009 - Bildung / Weiterbildung / Kultur / Wirtschaft / Wien

Kulturmanager als erprobte Krisenmanager



Utl.: Ein Bericht über die Podiumsdiskussion Fasten Seatbelts zu Kulturmanagement und postgradualen Lehrgängen für den Kunst- und Kulturbereich=

Wien (COM) - Das Arbeitsfeld Kultur - derzeit nicht nur durch diverse Führungswechsel an großen Häusern in aller Munde - ist vielfältig und stellt hohe Anforderungen an Kulturinstitutionen und deren MitarbeiterInnen. Die "Plattform Postgraduale Weiterbildung für den Kunst- und Kultursektor" will bestmögliche Entscheidungshilfe für Fortbildungshungrige in diesem Bereich anbieten. Sie lud ins Tanzquartier zur Diskussion "Fasten Seatbelts" - damit diese Leute "gut landen" können. Durch die Veranstaltung führte Katharina Huemer (ORF).

Es sei schwierig, das Berufsbild Kulturmanager zu definieren, meint Tom Hansmann, Leiter des Instituts für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (Aufbaustudium Kulturmanagement). "Bemühe ich mich um eine bessere Auslastung meines Hauses, geht es in Richtung Kommerz. Entscheide ich dahingehend, was ich ästhetisch transportieren möchte, geht es in Richtung Konkurs. Diese Nahtstelle mit Leben zu erfüllen, ist Aufgabe eines Kulturmanagers." Karin Wolf, die den Lehrgang "Kultur und Organisation" am Institut für Kulturkonzepte repräsentiert, bezeichnet das Berufsbild als etwas Bewegliches und dem eigenen Lebenslauf Angepasstes. "Man ist herausgefordert, sein Berufsbild zu gestalten, zu definieren und nach außen hin zu verteidigen."

Natürlich ist auch die Wirtschaftskrise Thema: "So wie ich den Kulturbetrieb erlebe, zählt permanentes Krisenmanagement zu den Kernkompetenzen eines Kulturmanagers", meint Karin Wolf. "Es ist Teil der täglichen Arbeit, sich mit Worst-Case-Szenarien auseinander zu setzen und immer einen Plan B zu schmieden." Im Musikbereich beuge man Krisen vor, "indem man sich Methoden der Kunst- und Musikvermittlung aus dem angloamerikanischen Raum abschaut", sagt Constanze Wimmer, die den Lehrgang Musikvermittlung - Musik im Kontext an der Anton Bruckner Privatuniversität ins Leben gerufen hat. Dort wären Orchester nämlich aufgrund der nichtgesicherten staatlichen Förderungen darauf angewiesen, die Bedürfnisse des Publikums genau zu kennen und das zu produzieren, was bei den Menschen ankommt. Für den Eventbereich dagegen gelten andere Gesetze - das Wort Krise nimmt man hier locker: "Erlebnisse, Sinn und vor allem Beteiligung zu vermitteln - davon lebt die Branche zur Zeit sehr gut", sagt Martin Sigmund, Leiter des Universitätslehrgangs

invent eventanderUniversität für Musik und darstellende Kunst Wien.

"Die Teilnahme an einem der Lehrgänge verspricht natürlich nicht gleichzeitig einen Job", darin ist sich die Expertenrunde einig. Doch gerade die Weiterbildungsbranche erlebe derzeit einen Boom und Qualifikation helfe dabei, die Karriere einzuschlagen, die man geplant hätte. Außerdem sei die Netzwerkbildung, die wesentlicher Bestandteil aller Lehrgänge ist, ein wichtiges, nicht zu vernachlässigbares Startkapital.

Links zu den Lehrgängen www.kulturkonzepte.at ,
www.the-art-of-event.at , www.mdw.ac.at/ikm/aufbaustudium ,
www.bruckneruni.at

Link zur Plattform

<http://www.kulturkonzepte.at/?actP=5Mnav=15Snav=186>
(<http://www.kulturkonzepte.at/?actP=5&Mnav=15&Snav=186>)

Rückfragehinweis: Nicola Kahlig, Institut für Kulturkonzepte,
Pressebetreuung, Tel.: 01/58 53 999, presse@kulturkonzepte.at ,
www.kulturkonzepte.at

(Schluss) COM

*** COM Von der Redaktion ausgewählter und für APA-ZukunftWissen
aufbereiteter Originalbeitrag ***

© APA - Austria Presse Agentur reg.GenmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d. h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an Tel. ++43-1/36060-5750 oder an zukunftwissen@apa.at.